Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 98 (1972)

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

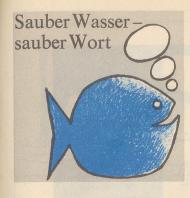
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



«Frischwärts zur bitterfreien Winzigküche!»

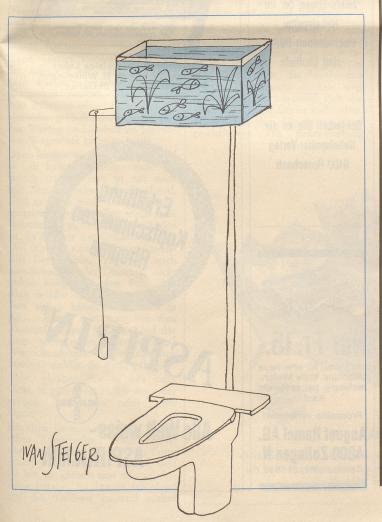
Unentwegt wird weiter gelötet und geschweißt und zusammengenagelt. Die einzelnen Wörter unserer Sprache dürfen nicht mehr für sich allein wirken, nicht mehr al-lein ihre Wirkungskraft entfalten. Die Reklamebonzen, die Werbediktatoren wollen es anders. Sie sind fest davon überzeugt, daß man ihre ganz nett bezahlten Warenanpreisungen überhaupt nur noch liest, wenn völlig ungewohnte, überraschende, nagelneue Wörter darin vorkommen. Ein neues Wort ist schon ein Sport. Ob die neuen, zusammengenagelten, zusammengelöteten Wörter dann auch schön sind, das kümmert die-Wörter dann se Burschen wenig. Neu braucht durchaus nicht = schön zu sein. Finden die.

Was gefällt Ihnen denn besser? Eine Gurke, die bestimmt nicht bitter ist, oder eine bitterfreie Gurke? Mögen Sie lieber eine praktische, hübsche, ganz kleine Küche, oder ziehen Sie eine Winzigküche vor? Geben Sie einem reizenden Mädchen lieber einen Kuß, wenn es auch ganz in der Nähe – näher geht es nicht! – wunderbar frisch und sauber duftet, noch besser: geruchlos ist? Oder küssen Sie lieber ein nahfrisches Girl? Dann kann ich Ihnen nur (aus einem anderen Inserat) anraten: Küssen Sie das Mädchen frischwärts! Denn es strotzt nur so von Frischsauberkeit.

Nein, nicht ein einziges dieser zusammengelöteten blödsinnigen Wörter habe ich einfach so erfunden. Ich habe sie allesamt aus den Zeitungen gefischt, die durchzu-blättern und gar oft zu lesen mir mein Beruf aufgibt. Ich notiere mir hie und da eine dieser Verschweißungen - eben bitterfrei, Winzigküche, nahfrisch, frischwärts, Frischsauberkeit.

Solche Eintagswörter brauchten so wenig auf unserem Deutsch dahinzutreiben, wie schmutzige, eklige Oellachen und Oelschlieren auf unseren Gewässern. Verdreckte Gewässer beleidigen unsere Nase und unseren Geschmackssinn. Eine aus Dummheit verdreckte Sprache beleidigt unsere Ohren und - gedruckt - unsere Augen auch.

Fridolin



Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



er Käfer war in die offene Rose gepurzelt und blieb dort wunschlos liegen. Er fühlte sich eins mit der Rose, dem Duft, dem Sonnenschein.

Der Käfer hatte keine Ahnung, daß er beobachtet wurde von einem stillen und aufmerksamen Beobachter, Dieser beneidete den Käfer um sein Einssein mit der Rose und hatte keine Ahnung, daß er von einem unvorstellbaren, All-durchdringenden Bewußtsein aufmerksam beobachtet wurde.